

Dicke Bohrer haben schöne Namen...

Der Bohrer (9 Meter lang) wurde aus drei Teilen zusammengesetzt. Wenn er gräbt, werden noch und noch Röhrenstücke nachgeschoben, bis der Tunnel von Poll nach Marlenburg reicht

Raten Sie mal, warum dieser hier Marie-Polly heißt

Von TIM SPECKS

Köln – In Köln ist es Tradition, dass dicke Tunnelbohrer schöne Namen tragen – in Erinnerung an den Höhenritt. Ab 2006 bohrten schon „Tosca“, „Rosa“ und „Carmen“ die Röhren für die Nord-Süd-Stadtbahn. Bald soll nun die gestern getaufte „Marie-Polly“ einen Tunnel unter dem Rhein graben!

Dass riesige Maschinen wie diese (40 Tonnen, 2,5 Mio Euro) einen Mädchennamen bekommen, kommt von einer Bergmanntradition, geht wohl auf deren Schutzheilige Barbara zurück. Zufällig gewählt ist der Name aber nicht. „Marie-Polly“ arbeitet zwischen den beiden namensgebenden Veedeln Marlenburg und Poll.

Die Rheinennergie will mit ihrer Hilfe das links- und rechtsrheinische Trinkwassernetz verbinden. So soll die Versorgung gesichert sein, falls einmal ein Wasserwerk auf einer der beiden Rheinseiten ausfällt.

Ab Samstag gräbt sich „Marie-Polly“ zehn Meter unter dem Flussbett durch, soll Ende Juli in Marlenburg Tageslicht erblicken. Dann wird eine Wasserleitung (70 cm dick, 830 Meter lang) verlegt, der Tunnel wieder zugeschüttet. Insgesamt kostet die Rheinennergie das Projekt 15 Millionen Euro!

Übrigens: An der Wasserqualität auf den beiden Rheinseiten ändert sich durch die Verbindung nichts. Ein Sprecher: „Im Normalfall läuft kaum Wasser durch die Leitung...“



Rumms! Rheinennergie-Mitarbeiterin Marion Müller (49) taufte den Bohrer mit einer Flasche Sekt

